Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Charlie ist jetzt aufgesprungen. Seine großen Augen, starr auf einen vagen Punkt gerichtet, sehen das alles noch einmal. Um seiner Bewegung Herr zu werden, muß er — er kann nicht anders — über den Perser seines Zimmers trippeln, auf den Ballen und mit auswärts gerichteten Spitzen, so wie Hurrydale damals vor ihm hergetrippelt war, wie ein Fatum, wie eine — wenn man so sagen darf — Glücksfee, die ihm auf dem Weg zur Höhe voran geschwebt war und dann verschwand. Und plötzlich ist Charlie am Telephon und schreit dem verdutzten Sekretär in die Ohren: Machen Sie alles fertig für meine Abreise; ich fahre noch heute nach London.

*

„ — — Ach so, ja, daß ich es nicht vergesse, ein Tunichtgut war er auch, oder ein Pechvogel und wahrscheinlich beides zusammen. Bei mir war er nicht lange. Einen Augenblick, Herr," und der Fuhrwerkshalter Willis schlug eine verstaubte Kladde auf und suchte, die kurzsichtigen Augen dicht am Zeigefinger, bis er es hatte. „Hier ist er — Billy Hurrydale. Drei Monate hielt ich es mit ihm aus. Vor sechs Jahren war das, und viermal habe ich Polizeistrafe für ihn zahlen müssen. Er hatte bei mir kranke Pferde und sonstiges marodes Vieh zum Schinder zu transportieren. Aber anstatt loszufahren, wie sich's gehört, pflegte er seine „Fahrgäste", freundete sich mit ihnen an, kaufte ihnen das schönste Futter, brachte sie auf die Tierklinik und hielt Ansprachen an die Leute. Schließlich bat er mich, ihm keine „traurigen Fuhren" mehr zu geben; er könne solche Transporte nicht übernehmen. Ich gab ihm eine Hochzeitskutsche — da fuhr er wie toll drauf los und in ein Schaufenster hinein, als er vor dem Hochzeitshause schneidig vorfahren wollte. Sie nannten ihn den gefühlvollen Kutscher; er war nicht zu gebrauchen, der närrische Kerl, das können Sie mir glauben, Herr. Dann kam er in ein Beerdigungsinstitut. Er hatte die Kränze hinter dem Leichenwagen herzutragen und sie draußen auf dem Friedhofe auf die Gräber zu legen. Er machte dazu ein so trauriges Gesicht, daß alle Leute lachen mußten. Da warf man ihn hinaus, weil er auch für dieses Amt unfähig war. Dann hat er hier im Stadtviertel die Kinder belustigt, die immer hinter ihm her waren; wovon er gelebt hat, weiß ich nicht. Dann verging eine hübsche lange Zeit und ich verlor ihn aus den Augen, bis er wieder bei mir um eine Stellung nachfragte. Aber wir nahmen ihn nicht. Mein Schwager, der mein Compagnon ist, sagte, daß Hurrydale einen berühmten Kino-Komiker nachahmt — wie heißt nur der Hanswurst — ich gehe nämlich nicht ins Kino, Herr, da sind meine Augen zu schwach, und überhaupt ist das nichts für ernste Leute wie ich. Wenn sie den Hurrydale auf der Straße sahen, schrien sie den Namen dieses Filmfatzken — er ist jetzt in Amerika und verdient ein Sündengeld — wie war doch gleich der Name — Charlie — Charlie — —"

„Chaplin", sagte Chaplin, und seine Lippen zuckten.

„Ja, Herr: Chaplin, das ist es. Na, und da war es erst recht mit Hurrydale vorbei. In keinem seriösen Berufe konnte man den Menschen mehr gebrauchen. Ueberall flog er raus, weil er solche Fatzkereien machte, die er dem Hanswurst in der Flimmerkiste abgeguckt hatte. Das war damals, so etwa vor drei oder vier Jahren, als dieser Chaplin in allen Kintopps auftauchte und mit einem Schlage berühmt wurde. Der Henker soll ihn holen, er hat den armen Hurrydale auf dem Gewissen. Und nun ist der Bursche verschollen, Herr. Es heißt, daß er mit einem ganz erbärmlichen Wanderzirkus durch die Dörfer des Königreichs zieht. Ich hoffe, Herr, Ihnen mit meiner Auskunft gedient zu haben — — —"

Tief nachdenklich saß Charlie in seinem Auto und kaute seine bartlose Oberlippe. Was er da von dem früheren Chef Hurrydale gehört hatte, bewegte ihn tief. Die Sehnsucht nach seinem Urbild war womöglich noch heftiger geworden. Denn er begann zu ahnen, daß er im Lebensschicksal des guten Hurrydale eine noch größere Rolle gespielt habe, als Hurrydale in dem seinen. Er war entschlossen, trotz aller Schwierigkeiten die Nachforschungen fortzusetzen. Als er drüben in Amerika den Plan gefaßt hatte, den alten unbekannten Freund zu suchen, war es vielleicht nur eine Laune gewesen, deren tiefere Eingebung er selber nicht kannte; vielleicht auch war die heimliche Eitelkeit des Künstlers dabei im Spiel, der von der Höhe des Erfolges den Weg ins Tal des ersten Anbeginns zurückschreitet, um die ganze stolze Strecke mit aufatmendem Kraftgefühl zu durchmessen. Aber jetzt fühlte er klar, worum es ging. Es galt eine Herzenssache, es war eine Pilgerfahrt, sein Gewissen forderte Genugtuung.

In London verloren sich die Spuren. Obwohl Charlie sich vorgenommen hatte, ganz allein sein Urbild zu suchen und zu finden, so glaubte er doch — mein Gott, das Vereinigte Königreich ist groß — sein Wallfahrtsgelübde auch mit fremder Mithilfe erfüllen zu dürfen, und so verpflichtete er ein paar Detektive.

Drei Autos verließen London und fuhren in drei verschiedenen Richtungen die großen Heerstraßen, die mittleren Landstraßen, die kleinen holprigen Bezirksstraßen entlang, durch Marktflecken und Dörfer. Vor den Dorfschenken machte man Halt. An keinem Gendarmerieposten fuhr man vorüber, ohne zu fragen, jeder Plan- und grüne Zirkuswagen war eine Hoffnung, jedes Zelt der Jahrmarksbuden wurde durchstöbert. Wie drei gründliche Besen fegten die Autos durch die ihnen bestimmten Bezirke, erpicht, ein Staubkorn, eine verwehte Flocke zu finden. Sie fanden mancherlei, aber Hurrydale fanden sie nicht, und Charlie, der in einem der drei Autos saß, machte mitunter große Augen und wurde ein heimlicher Mäzen der fahrenden Leute und Vaganten. —

Die Autosirene schrie, was ihre metallene Kehle hergab. Die Landstraße inmitten der ländlichen Heide flimmerte im Glanz des Spätsommertages. Auf ihr nahte in seltsamen Kreuz- und Quersprüngen ein grünes Gefährt von einem Esel gezogen. An dem Esel hing ein kleiner Mann, der immer noch so tat, als führte und lenkte er das graue Tier, aber die Dinge lagen ganz bestimmt gerade umgekehrt. Das Auto fuhr hart bis an den Straßengraben, um dem Wägelchen, das wie toll herumsprang, auszuweichen. In diesem Augenblick bockte der Esel rechts herum, als wollte er in das Kleefeld ausreißen, der kleine grüne Wagen schleuderte quer mitten über die Straße, und noch ehe der Autolenker bremsen konnte, erhielt das Hinterteil der alten Kutsche mit dem geflickten Pappdach und dem schiefen dünnen Schornstein, einen so kräftigen Stoß, daß sie in alle ihre Bestandteile auseinander barst und ihren Inhalt in wirrem Durcheinander auf die Landstraße streute.

Drei Aeffchen hockten verschüchtert in kleinen vergitterten Affenkisten mit der Aufschrift „Whisky"; ein großer schwarzer Holzkoffer, wie ihn die Rekruten haben, war beim Sturz zerbrochen, und aus einem schottischen Plaid, unter dem eine Wärmeflasche hervorguckte, wickelte sich gemächlich eine junge Boa constrictor, züngelte in das Son-

WEBER SÖHNE A.G. MENZIKEN
SCHWEIZ